

als „das Zeitalter der Leere“ und „die narzistischste Zivilisation“ bezeichnet haben. Diese Entwicklung in der heutigen Gesellschaft bringt neue Herausforderungen für die Mission aller Kirchen mit sich, die in dieser Hinsicht näher zusammenarbeiten sollten.

Stanisław Krajewski

Prof. Dr. Stanisław Krajewski ist Dozent an der Abteilung für Philosophie der Warschauer Universität und Mitvorsitzender des polnischen christlich-jüdischen Rates.

Die Säkularisierung ist eine Realität (obwohl dies in Polen weniger radikal sichtbar ist als in den meisten anderen europäischen Ländern) und beinhaltet verschiedene Aspekte: Herabsetzung der Autorität der Kirchen und der religiösen Führer, geringerer Kirchenbesuch, ein gewisses Verschwinden religiöser Tabus in der Kunst, Verbreitung nicht-traditioneller Lebensformen, hohes Ansehen der Wissenschaft mit ihrem Anspruch auf Selbstgenügsamkeit der Natur.

Zur gleichen Zeit möchten die meisten Leute religiöse Zeremonien für Hochzeiten, Beerdigungen und andere Übergangsriten beibehalten, denn die Heiligkeit im Verhalten und in den Verhaltensformen wird heutzutage geschätzt wie zu allen Zeiten und, noch allgemeiner, die religiösen Bedürfnisse der Europäer bleiben doch sehr tief. Die Funktion der Religion hat sich verändert: Die Priester müssen in Wettbewerb mit Therapeuten treten, in Gottesdiensten konkurrieren sie mit der Massenkultur. Aber die Notwendigkeit bleibt, an eine höhere Wirklichkeit und an einen Auftrag von Mächten, die höhere Werte vertreten, zu glauben.

Aus einer jüdischen Perspektive heraus ist es klar, dass der christliche Hintergrund Europas sehr stark bleibt: Die Museen sind voller religiöser Kunst, die Kirchen bilden in den Innenstädten den Orientierungspunkt, die Sprache ist durchsetzt und voller Anspielungen auf das Christliche. Assimilierte Juden – in Europa sind fast alle Juden kulturell assimiliert – und sogar überzeugte Atheisten jedweden Hintergrundes sind stark vom Christentum geprägt. Vor fast 60 Jahren hat Jean-Paul Sartre, der Prototyp des antireligiösen Atheisten, einen Vortrag vor einem jüdischen Publikum damit begonnen, dass er sagte: „Ich werde aus einer christlichen Perspektive sprechen, denn ich habe eine christliche Erziehung genossen“.

Die Menschen brauchen den Glauben. Sogar in Europa gibt es Fundamentalisten, muslimische und andere: Die Lehre der Evolution ist kürzlich vom polnischen Erziehungsministerium und von der Führung der Russischen Orthodoxen Kirche verworfen worden. Von denen, die ihre traditionelle Religiosität verloren haben, wenden sich viele Bewegungen wie New Age oder ähnlichen Kulturen zu, sodass man nicht von einer durchgängigen Säkularisierung sprechen kann, sondern nur von einer Suche in andere Richtungen. Gewiss haben sich die Formen religiöser Bindung verändert und werden sich wahrscheinlich auch künftig weiterentwickeln. Dies schafft eine gewaltige Herausforderung für die traditionellen religiösen Einrichtungen, aber es macht Religion nicht überflüssig. Ich denke, dass die Modernität mit ihrem Rationalismus, Individualismus der sichtbaren religiösen Vielfalt auch den Säkularisierungstendenzen eine Herausforderung schaffen wird, die den Religionen eine Veränderung bringen wird, aus der durchaus positive Ergebnisse entstehen können. Der naive Glaube muss ersetzt werden durch eine verfeinerte und gebildete, eine eher kindlichere Religiosität durch eine herangereifte Form. Diese Veränderung ist sowohl risikoreich als auch hoffnungsvoll. Europa ist weiter in diesem Prozess vorangeschritten als jede andere Region auf der Welt.

Aus dem Englischen übersetzt von Christof Dahm.

Bischof Joachim Wanke

Dr. Joachim Wanke ist Bischof der Diözese Erfurt.

Wenn Säkularisierung die abnehmende Bedeutung der Religion in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit ist, dann befindet sich derzeit die Säkularisierung auf dem Rückzug – weltweit ohnehin, aber auch in Europa. Hat die weithin naturwissenschaftlich bestimmte Moderne zur Demontage religiösen Denkens und Empfindens beigetragen, entwickelt die Postmoderne mit ihrer Betonung einer ganzheitlichen Sicht der Welt wieder ein neues Gespür für die Botschaft der Religionen. Das geht freilich einher mit einem Pluralismus an weltanschaulichen und religiösen Einstellungen, was für die Kirche Seelsorge und Verkündigung nicht einfacher macht.

Jeder Christ, selbst wenn er in noch vorhandenen kirchlich geprägten Gegenden lebt, ist heute diesem Pluralismus ausgesetzt. Das ist gleich-